

32°

17°



Sonne und heiß

Unsere Region liegt inmitten einer Hochdruckzone.

Edertal

Kandidat im Porträt

Was motiviert den Edertaler Bürgermeisterkandidaten Marco Mörschler? Seine vielfältige Berufsbiografie, die ihn schließlich zur Polizei führte, vermittelte ihm viele Fähigkeiten, die er als Bürgermeister gut einsetzen kann, ist er überzeugt. SEITE 12

Diemelsee

Rettung sicherstellen

Wie lässt sich die Wasserrettung am Diemelsee sicherstellen? Darüber diskutierte der CDU-Landtagsabgeordnete Armin Schwarz am Donnerstag mit Feuerwehrleuten, dem Gemeindevorstand und Gemeindevertretern. SEITE 8

Lokalsport

Odonkors Abnehmer

Er schoss Deutschlands 1:0 gegen Polen bei der Fußball-WM 2006. Heute ist er Co-Trainer der A-Junioren von Borussia Mönchengladbach: Oliver Neuville. Wir trafen ihn beim Freundschaftsspiel in Willingen und sprachen über die Jugend von heute. SEITE 28



In problematischen Fällen hilft ein Schädlingsbekämpfer: Wer ein Wespennest bei sich am Haus oder im Garten entdeckt, sollte nicht sofort mit giftigem Schaum oder Insektenspray gegen die Tiere vorgehen. Foto: Erich Schwinge

Wespennester nicht grundlos zerstören

Die Insekten fallen unter das Bundesnaturschutzgesetz

Von Susanna Battfeld

WALDECK-FRANKENBERG.

Sie siedeln sich gern in Rolllädenkästen an oder bauen ihr Nest am Schuppendach: Wespen haben bei der Hitze beste Bedingungen; es gibt deshalb diesen Sommer besonders viele von ihnen. Wer ein Wespennest bei sich am Haus oder im Garten entdeckt, sollte jedoch nicht sofort mit giftigem Schaum oder Insektenspray gegen die Tiere vorgehen: Das könnte eine Ordnungswidrigkeit sein, wie Peter Käufler von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises betont.

Nach Paragraph 39 des Bundesnaturschutzgesetzes müsse „ein vernünftiger Grund“ vorliegen, um ein Volk zu tö-

ten oder umzusiedeln – etwa „wenn eine Gesundheitsgefahr für den Betroffenen von den Wespen ausgeht, weil er etwa allergisch auf Insektenstiche reagiert oder das Nest in unmittelbarer Nähe eines Kinderspielplatzes ist“, erklärt der Diplom-Biologe. Zudem könnten sich die Tiere bedroht fühlen und aggressiv reagieren, wenn man das Nest zerstöre. „Dann warnen sie sich gegenseitig und es kommen schlagartig ganz viele.“

Auch Dr. Berthold Langenhorst vom NABU Hessen betont: „Wespen sind wie alle wildlebenden Arten geschützt.“ In problematischen Fällen könne man einen Schädlingsbekämpfer beauftragen, ein Nest zu entfernen.

„Die Firmen sind dazu befugt“, sagt Langenhorst. Im Verein zur Förderung ökologischer Schädlingsbekämpfung (www.vfoes.de) seien Betriebe organisiert, die versuchen, möglichst naturschonend zu arbeiten. Man könne auch einen Imker zurate ziehen, empfiehlt Peter Käufler. Er bekomme öfters besorgte Anrufe, bestätigt der Vorsitzende des Kreisimkervereins Frankenberg, Martin Funk.

Feuerwehren seien übrigens nicht für die Beseitigung oder Umsiedlung von Wespennestern zuständig, sagen Frankenburgs Pressesprecher Florian Held und Frankenaus Stadtbrandinspektor Manuel Kühn.

HINTERGRUND, ZUM TAGE, SEITE 2

Hintergrund

So verhält man sich in der Nähe eines Nestes

Erschütterungen im Bereich eines Wespennestes sollte vermieden werden. Schon bloßes Klopfen an den Rolllädenkästen oder Rasenmähen bei einem Erdnest bringt die Tiere in Verteidigungsbereitschaft, informiert die Untere Naturschutzbehörde. Hastige Bewegungen, direktes Anatmen der Insekten oder Schlagen nach Wespen sollten ebenfalls vermieden werden. Bei einem Nest in einem Rolllädenkasten sollte man den Gurtschlitz in der Wohnung mit einem Papp- oder Filzstreifen verkleinern. Als Prophylaxe für das nächste Jahr die Einflugmöglichkeiten von außen so klein wie möglich halten.

Wird Imker Martin Funk wegen Wespen angerufen, „versuche ich erst mal, die Leute zu beruhigen und an ihre Geduld zu appellieren“, sagt er. „Im Herbst erledigt sich das Problem von selbst, weil die Wespen sterben.“ (sub)

ZUM TAGE

Leben und leben lassen

Susanna Battfeld über die Wespen

Ich gebe ja zu, dass ich es ziemlich lästig finde, wenn eine Wespe um meinen Pflaumenkuchen schwirrt. Aber das gehört nun mal dazu, wenn man bei schönem Wetter draußen sitzt. Wenn sich jetzt ein Wespennest, wie im letzten Jahr geschehen, ausgerechnet den Dachvorsprung über unserer Terrasse als Sommerquartier aussucht, käme ich trotzdem nicht auf die Idee, sie zu vertreiben. Da oben stören sie schließlich keinen.

Es ist doch vielmehr interessant zu beobachten, wie der Nestbau vonstatten geht und sie emsig hin und her fliegen. Dass die kleinen Tiere in der Lage sind, ein solch formschönes Gebilde zu bauen, fasziniert mich genauso wie ein Spinnennetz oder ein kunstvoll gewebtes Vogelnest.

Solange ein Wespennest nicht an einer ungünstiger Stelle zur Gefahrenquelle wird, sollte man es nach der Devise „leben und leben lassen“ tolerieren und sich damit arrangieren. Denn selbst wenn ich in meinem Garten kein Nest dulden würde: Die Wespen aus der Nachbarschaft sitzen trotzdem auf meinem Kuchen.

lokalredaktion@wlz-online.de



Blick hinter die Kulissen

Die Saison der Korbacher Freilichtbühne geht zu Ende. Auch wenn nur noch wenige Termine anstehen, haben die Aktiven des Vereins alle Hände voll zu tun. Denn die heiße Phase beginnt für sie schon zwei Stunden vor der Aufführung. Die WLZ hat bei einer „Pumuckl“-Aufführung mal hinter die Kulissen geschaut. – Das Bild zeigt (von links) Carlotta Lessing, Finja Zimmermann und Mia Schleicher, die im Stück als Koblode mitwirken. Foto: Germann-Gysen

SEITE 6

Familie aus Steilhang gerettet

Opa und Enkel hatten sich am Edersee verlaufen

WALDECK. Ein Großvater hat sich mit seinen drei Enkelkindern (9, 10 und 12 Jahre) und seinem Hund am Edersee verlaufen und in Lebensgefahr gebracht. Die Rettung der Wanderer dauerte mehrere Stunden.

Wie am Freitag bekannt wurde, waren die vier Personen von Scheid nach Fürstental gewandert und befanden sich auf dem Rückweg. Während sie auf dem Hinweg über den Urwaldsteig gegangen waren, nahmen sie zurück einen anderen Weg. Als dieser Pfad plötzlich endete und das rutschige Schiefergestein ein Weitergehen gefährlich machte, konnte die Gruppe weder vor noch zurück.

Gegen 12.50 Uhr waren sie an dem Steilhang an der Kah-

len Haardt, laut um Hilfe rufend, einem Ruderer aufgefallen. Mit seinem Handy informierte der Mann die Wasserrettungspolizei. Insgesamt waren gut 50 Einsatzkräfte der Feuerwehren, der Wildunger Bergwacht, der DLRG sowie von DRK und Promedica am Einsatz beteiligt.

Die Rettung des ersten Kindes gelang um 15 Uhr. Der Großvater, der sich weiter oben im Hang befunden hatte, wurde samt Hund um 16.10 Uhr abgeseilt. Auf der Halbinsel Scheid übergaben die Rettungskräfte die Gruppe an die Besatzung eines Rettungsfahrzeugs. Sie konnten am Abend mit leichten Blessuren in ihren Heimatort bei Volkmarsen zurückkehren. (112-magazin.de)



ABO-Service: 0800-1560 300 (kostenlos) vertrieb@wlz-online.de